

Heftiger Start: Unwettersaison fordert jeden Einzelnen

Hagel, Gewitter, Starkregen und Hochwasser: Bäuerinnen und Bauern leiden unter den Wetterextremen, die Einsatzkräfte sind laufend gefordert. Der OÖ Zivilschutz ruft zur Eigenvorsorge auf.



Agrarflächen unter Wasser: Bilder wie dieses gibt es seit mehr als einer Woche aus dem oberösterreichischen Machland.

GABI CACHA

Die vergangenen zwei Wochen haben es nur allzu deutlich gemacht: Die Unwettersaison hat begonnen, und das gleich mit voller Wucht. Angesichts von Schäden und der ständigen Herausforderung für die Einsatzkräfte ruft der OÖ Zivilschutz die Bevölkerung zur Eigenvorsorge auf. „Zum Teil sind es sehr triviale präventive Maßnahmen, die schon viel bewirken können“, sagt OÖ Zivilschutz-Präsident Michael Hammer. Etwa rund um das Haus für mögliche Wasserabflüsse zu sorgen und zu schauen, dass nichts verstopft ist. „Auch ein paar Sandsäcke zu Hause zu haben, kann sehr hilfreich sein“, so Hammer.

Eine wachsende Gefahr stellt der Starkregen dar. „Starkregen und Hagel treten immer häufiger kleinflächig, aber dafür mit enormer Kraft auf. Dadurch werden sie immer schwieriger prognostizierbar und treten häufig ohne oder mit kurzer Vorwarnung ein“, sagt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger, die auch für die Feuerwehr und den Katastrophenschutz im Land verantwortlich ist. Sie warnt auch davor zu glauben, man

sei dieser Gefahr nicht ausgesetzt, weil man nicht in einem Hochwassergebiet wohnt. „Schon ein kleines Rinnsal kann zu Überflutungen im Keller führen“, so Langer-Weninger.

Einfache Maßnahme zur Vorsorge treffen

Die Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich Gefahren durch extreme Wetterereignisse, Eigenverantwortung und Selbsthilfe hat für den OÖ Zivilschutz Priorität. Wo könnte Wasser in ein Gebäude eindringen? „Wasser sucht sich immer seinen Weg“, sagt Hammer. Einfache Vorsorgemaßnahmen seien der Einbau einer Rückstausicherung vor eindringendem Abwasser aus dem Kanalsystem, ebenso die regelmäßige Kontrolle des Abwassersystems. „Dachrinnen und Bodeneinläufe müssen von Laub befreit werden, damit Wasser abfließen kann“, sagt Hammer.

Neben einer entsprechenden Bevorratung mit Lebensmitteln und technischen Hilfsmitteln wie zum Beispiel ein Notfallradio weist der OÖ Zivilschutz auch auf sein Zivilschutz-SMS-Angebot hin. Das Service ist für die Bürger kostenlos und

stellt für Gemeinden eine Möglichkeit dar, den registrierten Bürgern rasch und zielgerichtet Nachrichten zukommen zu lassen. „Es ist bestens dazu geeignet, die Bevölkerung über örtliche Straßensperren oder Verkehrsbehinderungen sowie sonstige Einschränkungen zu informieren“, sagt Michael Hammer. Die Kommunikation zu erhalten, sei im Fall des Falles entscheidend.

Eine „neue“ Sorge als Nummer eins

Wie sich die heimische Bevölkerung auf mögliche Krisenereignisse vorbereitet, ermittelt der OÖ Zivilschutz im Drei-Jahres-Rhythmus. Die Ergebnisse der Umfrage 2024 werden für den Spätsommer erwartet. „Was aber schon feststeht ist die Tatsache, dass mittlererweil Unwetter den Menschen die größten Sorgen bereiten, nachdem lange Zeit diesbezüglich eine atomare Bedrohung auf Platz eins war“, sagt Hammer.

Wiesen und Äcker im Machland unter Wasser

Noch viel weitreichender sind Landwirtinnen und Landwirte von den zunehmenden Extremwetterereignissen bedroht. Erst kürzlich bekannte sich Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig zu weiteren Schutzbauten, um gegen Hochwasserprobleme in seinem Bezirk. „Die Donauegel fallen so langsam, dass das Machland noch zu weiten

Teilen überflutet ist. Und das seit mehr als einer Woche“, so Lang. 250 bis 300 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche seien im Bezirk Perg – vor allem in den Gemeinden Saxen, Baumgartenberg und Mitterkirchen – betroffen.

„Die schweren Schäden im Machland gehen quer durch alle Kulturen, die noch dazu alle gerade in einem sensiblen Stadium sind.“

CHRISTIAN LANG

Dazu kommen noch Waldflächen, deren Ausmaß nicht erfasst werden. „Die Kulturen sind alle gerade in einem sehr sensiblen Stadium. Wir sprechen also schon von Totalausfällen“, so Lang. Der finanzielle Schaden summiert sich auch 800.000 bis 1,2 Millionen Euro. Ohne die Hagelversicherung sei dies nicht zu bewältigen. „Die Hagelversicherung übernimmt die Schäden zu einem großen Teil, kann diese aber nicht zur Gänze abdecken“, sagt Lang.

VERHALTEN BEI STARKREGEN

Der Starkregen-Folder des OÖ Zivilschutzes informiert über Gefahren, möglichen Objektschutz und notwendige Verhaltensmaßnahmen. Die Unwetter-Drucksorten können unter www.zivilschutzshop.at oder Tel. 0 732/65 24 36 kostenlos bestellt werden. Zudem stehen sie unter www.zivilschutzooe.at/hilfezum-selbstschutz/informationmaterial/broschuren-zum-download-bereit.

Wirtschaftsdünger mit nur wenig Verlusten ausbringen

Zu einem Erfahrungsaustausch „von Bauern – für Bauern“ haben kürzlich die Ortsbauernschaften Feldkirchen und Walding geladen. Mit fachlicher Unterstützung von Thomas Wallner (Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK OÖ) und Markus Platzl vom Lagerhaus Ottensheim wurde am Betrieb der Familie Engleder in Walding die bodennahen Gülleausbringung erörtert.

Nachdem der unverzichtbare Einsatz von Wirtschaftsdüngern, insbesondere von Gülle, in der Gesellschaft kontrovers gesehen wird, wird etwa versucht, durch möglichst unverzügliche Einarbeitung auf Flächen ohne Bodenbedeckung sowie durch optimierte bodennahe streifenförmige Ausbringungstechniken die Emissionen zu minimieren.

Während der Vegetationsperiode zählt das Ausbringen von Wirtschaftsdüngern zu den dringlichsten und wichtigsten Aufgaben auf einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Tierhaltung. Die

Wirtschaftsdünger wieder auf die Felder zurückzuführen, ist im Sinne der Kreislaufwirtschaft unverzichtbar. Schließlich werden durch die Ernte von Futterpflanzen Nährstoffe von den Feldern abgefahren. Der sorgsame Umgang mit der Gülle ist daher ein wichtiges Anliegen der Bäuerinnen und Bauern.

Sie wissen um die positiven Effekte der Gülle und schätzen diese auch. Daher wird versucht, möglichst effizient und zum optimalen Zeitpunkt auszubringen. Die enormen Maschinenkosten können oft nur über Maschinengemeinschaften bewältigt werden.

2023 wurden circa 7,5 Millionen Kubikmeter flüssiger Wirtschaftsdünger bodennah streifenförmig ausgebracht. Das entspricht etwa einem Drittel der in Österreich anfallenden Gülle. Von der in Österreich bodennah ausgebrachten Menge werden in Oberösterreich mehr als 47 Prozent, in Niederösterreich 26 und in der Steiermark zwölf Prozent ausgebracht.



In Walding fand ein intensiver fachlicher Austausch statt.

Neue Handy-App erklärt die Forst- und Holzwirtschaft

Der Forstverein für Oberösterreich und Salzburg hat eine neue App rund um die heimische Forst- und Holzwirtschaft vorgestellt, an der auch die Landwirtschaftskammer Oberösterreich als Projektpartner mitgewirkt hat. Sie nennt sich „Wood goes Europe“ und zeigt, in welcher Form alle auch vom Wald leben. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas 2024 in Bad Ischl, das darauf abzielt, Besuchern der Kulturhauptstadt und des Salzkammergutes das Ökosystem Wald näherzubringen.

Erläutert werden darin etwa die Leistungen der heimischen Forst- und Holzwirtschaft sowie des Waldes. „Die Gesellschaft hat immer weniger Bezug zum heimischen Wald. Es ist daher wichtig, dass Jede und Jeder die Leistungen des Waldes und der heimischen Forstwirtschaft für die Gesellschaft kennt“, betont Franz Waldenberger, der Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich.

Die virtuelle Reise durch den Wald wird anhand von vier Charakteren begleitet, die jeweils verschiedene Themen erläutern. Aber auch draußen im Salzkammergut kann der Wald erkundet werden. Die App beinhaltet mehr als 100 verschiedene Besuchspunkte und Projekte der Forst- und Holzwirtschaft, sogenannte „Points of Interest“. Ebenso verfügt sie über einen Eventkalender, in dem Neuigkeiten und Veranstaltungen zum Thema Wald veröffentlicht werden.



Den Wald per App erkunden.



OÖ Zivilschutz-Präsident Michael Hammer (m.) mit Geschäftsführer Christian Kloibhofer und Landesrätin Michaela Langer-Weninger.